

Zweites Kapitel.

R e i c h s s t ä d t e .

Nichts ist für die reichstrene Gefinnung des Elsässischen Landes bezeichnender, als der Umstand, daß Bischof Gebhard von Straßburg mit den Herzogen von Schwaben in stetem Kriege sich befand, bis zu dem Moment, wo Herzog Konrad (1138) den Kaiserthron bestieg. Sofort jöhnte sich Gebhard mit dem neuen Kaiser aus und wurde einer seiner getreuesten Anhänger. Diese Staufer waren in den schwersten Zeiten des Kampfes des Kaisers Heinrich IV. mit seinen Gegnern, im Jahre 1079, Herzoge von Schwaben und Elsaß geworden. Der Stammvater, Friedrich I., ahnte noch nicht die künftige Größe seines Hauses. In steter Gefahr, den neuen Besitz wieder zu verlieren, endete er sein Leben noch vor dem Tode des unglücklichen Kaisers Heinrich IV., aber seine Söhne Friedrich II. und Konrad vermochten bereits den Kampf um die Krone der Deutschen selbst aufzunehmen und Konrad III. begann die Reihe jener kraftvollen Männer, welche ein Jahrhundert lang Deutschland groß und mächtig gemacht haben. Der Sohn jenes Friedrich II. war der gewaltige Rothbart, der seinem Oheim Konrad 1152 auf dem Kaiserthron folgte, während Konrad's Sohn zum Herzoge von Schwaben gesetzt wurde. Nachher waren es die Nachkommen des Rothbarts, welche die Herzogswürde in Schwaben und Elsaß bekleideten: erst jener Friedrich, der mit dem Vater den verhängnißvollen Kreuzzug in das heilige Land unternahm, wo beide, Vater